

Winckelmannsche Ideal der „edlen Einfalt und stillen Größe“ mit radikal modernistischen Ideen. Dieser widersprüchliche Drang nach einer „neuen, modernen Klassik“ zeigte sich auch in der Wahl seiner literarischen und philosophischen Vorbilder: J. W. v. Goethe, der „wahre Hellene“ und F. Nietzsche, der „Philosoph mit dem Hammer“. In der Nachfolge seiner Vorbilder stilisiert Slavejkov sich selbst zum Zarathustra der bulgarischen Literatur - eine Rolle, aus der völlig neue Lesestrategien in Bezug auf die bulgarische Literatur hervorgehen.

Javorov tritt erst spät in den Kreis *Misāl* ein⁵. Die Gründe für seine Aufnahme liegen auf der Hand: Als junger, äußerst talentierter Dichter soll er Slavejkovs und Krāstevs ästhetische Visionen in die (poetische) Tat umsetzen und ihr Kulturprogramm weiterentwickeln. Javorov kann sich nur schwer von ihrer Dominanz befreien. Seine Reisen nach Frankreich, und besonders sein zweiter, längerer Aufenthalt in Nancy⁶, weisen auf seine Suche nach alternativen Autoritäten hin. So kann Javorovs „metaphysische“ Dichtung aus seiner zweiten schöpferischen Phase als Ergebnis dieses Befreiungsversuchs interpretiert werden. In seiner widersprüchlichen schöpferischen Entwicklung kommt Javorov allmählich zu einer Dichterrolle, die sich deutlich von der heroischen, kulturmissionarischen Pose Slavejkovs unterscheidet: Es ist die Rolle des Sonderlings und metaphysischen Märtyrers, in dessen abgrundtiefer, dekadenter Seele die letzten Fragen der Menschheit wüten. Den begrenzten Aufgaben des Kulturmissionars Slavejkov steht Javorov nun fremd und gleichgültig gegenüber.

Aus diesen konträren Dichterrollen ergeben sich u.a. unterschiedliche Lesarten der bulgarischen literarischen Traditionen. Das soll in einem exemplarischen Vergleich der Lesarten des Schlüsseltexts der bulgarischen Literatur, der Ballade *Chadži Dimitār* von Christo Botev, und in der Betrachtung der wechselseitigen Rezeption Slavejkovs und Javorovs (d.

⁵ s. ST. GANKA-NAJĐENOVA: *P. K. Javorov. Letopis za života i tvorčestvoto mu.* Sofia² 1986, S. 85-132.

⁶ Die Abgrenzung wird besonders deutlich vor dem Hintergrund der engen Bindung Krāstevs und Slavejkovs an die deutsche Kultur. s. dazu H. FAJ. *Penčo Slavejkov i nemskata literatura.* Sofia 1981, DIES *Penčo Slavejkov und die deutsche Literatur* In: *Bulgarische Sprache, Literatur und Geschichte.* Hrsg W GESEMANN/K HARALAMPIEFF/H SCHALLER Neuried 1980, S 169-187, R. LAUER *Zur Fremdonentierung in der bulgarischen Literatur.* In: *Kulturelle Traditionen in Bulgarien.* Hrsg DERS/P. SCHREINER Göttingen 1989, S. 263-280.